

NEWSLETTER

04.2026

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder unserer Universitätsgesellschaft Bielefeld,**

kurz vor der Sommerpause haben wir im Zentrum für interdisziplinäre Forschung die Dissertationspreise verliehen. Seit 1983 organisiert die UGBi diese herausragende Veranstaltung, die zeigt, mit welchen Themen sich die besten Doktorarbeiten der Universität beschäftigen. Ein großer Dank geht ein weiteres Mal an den Moderator Andreas Liebold, der es möglich macht, wenigstens im Ansatz zu verstehen, welch grandiose Gedanken und Forschungsansätze hinter diesen Arbeiten stecken.

Unsere Jubiläumsfeier zum 60. Bestehen der Universitätsgesellschaft ist allen, die am 22. Mai 2026 dabei sein konnten, in bester Erinnerung. UGBi Vorstand und UGBi Kuratorium werden alles dafür tun, die Ziele zu verfolgen, die wir bei der Jubiläumsfeier für die kommenden Jahre skizziert haben.

Bereits am 31. August 2026 erwartet Sie in der Wissenswerkstadt Bielefeld eine Veranstaltung, die die UGBi mitträgt: Es geht um das Thema Stalag 326. Professorin Dr. Morina wird ein Buch vorstellen, das sie gemeinsam mit Studierenden erarbeitet hat. Die Einladung zu diesem Termin ist Ihnen bereits geschickt worden.

In der Wissenswerkstadt wird sich auch die GENIALE 2026 mit vielen spannenden Terminen für Jung und Alt abspielen. In diesem Newsletter stellen wir Ihnen weitere Veranstaltungen vor und berichten über interessante Entwicklungen in unserer Universität Bielefeld. Bitte notieren Sie auch schon den 17. November 2026: Für diesen Tag laden wir zur UGBi Mitgliederversammlung 2026 ein.

Wenn Sie sich für weitere Infos interessieren, lohnt sich immer wieder der Blick auf die Website der Uni: www.uni-bielefeld.de. Dort finden Sie aktuelle Berichte plus alle Veranstaltungen.

Ihnen jetzt erst einmal schöne, hoffentlich entspannte Sommerwochen.



Führen mit dem Team des UGBi Vorstands und des UGBi Kuratoriums die Universitätsgesellschaft Bielefeld in das nächste Jahrzehnt: Vorsitzender Dr. Rainer Norden (l.) und Geschäftsführer Martin Henke. Das Foto entstand bei der Feier des 60. UGBi Geburtstags im ZfF.

Dr. Rainer Norden
Vorsitzender des UGBi Vorstands

Martin Henke
Geschäftsführer

Dissertationspreise 2025

Einmal pro Jahr vergibt die UGBi die Preise für die besten Promotionen an der Universität Bielefeld. Alle Fakultäten werden berücksichtigt. Hinzu kommt die Bielefeld School of Education (BiSEd). Seit 1983 organisiert die UGBi diese herausragende Veranstaltung, die vom Referat für Kommunikation der Universität Bielefeld unterstützt wird.

Die Dissertationspreise 2025 wurden am Dienstag, dem 21. Juli 2026, im ZiF Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld verliehen. Die herausragenden Leistungen, die ein weiteres Mal von Moderator Andreas Liebold präsentiert wurden, wurden von mehr als 100 Gästen gefeiert. Viele Preisträgerinnen und Preisträger wurden nicht nur von ihren Familien begleitet, sondern freuten sich besonders darüber, dass ihre betreuenden Professorinnen und Professoren den Weg ins ZiF gefunden hatten.

Das Referat für Kommunikation hat die Ausgezeichneten auf der Uni-Website vorgestellt:

<https://aktuell.uni-bielefeld.de/2026/07/15/universitaetsgesellschaft-ehrt-beste-promotionen-am-21-juli/>



Fotos: Stefan Sättele

Gruppenbild mit den Besten: 15 herausragende Doktorarbeiten aus dem Jahr 2025 wurden am 21. Juli 2026 im ZiF ausgezeichnet. Der Preis der Universitätsgesellschaft Bielefeld wird seit 1983 vergeben und ist mit 1.000 Euro dotiert. Sponsoren, Förderer und Stifter sorgen dafür, dass die Auszeichnungen für alle Fakultäten vergeben werden können. Mit im Bild: UGBi Vorsitzender Dr. Rainer Norden, Geschäftsführer Martin Henke, Uni-Rektorin Eppler und die stellvertretende Vorsitzende des UGBi Kuratoriums, Maria Unger.

Dissertationspreise 2025



UGBi Vorsitzender Dr. Rainer Norden begrüßte mehr als 100 Gäste im ZiF, darunter Dr. Rainer Wend und Jürgen Heinrich, die beide viele Jahre die Geschäfte der UGBi geführt haben. Auch Sponsor Jörg Schwarzbich erhielt einen besonderen Applaus. Begrüßt wurde außerdem die Stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Bielefeld, Miriam Welz.



Die Verleihung der Dissertationspreise für die besten Doktorarbeiten des Vorjahres hat Tradition: Seit 1983 kann die Universität Bielefeld demonstrieren, welche herausragenden Frauen und Männer in der Forschung tätig sind. In der Woche nach der Dissertationspreisverleihung konnte sich Dr. Philipp Jann über den Deutschen Studienpreis freuen. Bericht auf Seite 13.



Moderator Andreas Liebold, der für seine erneute Glanzleistung großen Applaus bekam, sprach auch mit Preisträgerin Dr. Annika Klanke aus der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft. Das Thema ihrer Doktorarbeit: „Das Private ist nach wie vor politisch.“ Klanke ist in diesem Sommer auch mit dem Rita Süßmuth-Forschungspreis ausgezeichnet worden. Ein ausführlicher Bericht steht auf Seite 12.



Nach zwei Stunden verabschiedete UGBi Geschäftsführer Martin Henke alle Preisträgerinnen und Preisträger sowie die vielen Gäste. Henke warb für die Mitgliedschaft in der UGBi, die auch in den kommenden Jahren die Dissertationspreise sowie weitere Auszeichnungen wie den Grottemeyer-Preis für gute Lehre vergeben will. Die nächste Mitgliederversammlung ist für den 17. November 2026 geplant.

Lesung und Diskussionen am 31. August 2026

mit Professorin Morina und Studierenden

Die Weiterentwicklung der Dokumentationsstätte „Stalag 326“ („Stammlager“ für sowjetische Kriegsgefangene im „Dritten Reich“) zu einer Gedenkstätte von überregionaler und internationaler Bedeutung beschäftigt die 27 Städte und Kreise in Ostwestfalen-Lippe seit Jahrzehnten. Der Kommunalverband LWL, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, unterstützt die Aktivitäten, die das furchtbare Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen in der deutschen Erinnerungspolitik wachhalten sollen.

In der Bielefelder Wissenswerkstadt präsentiert die Historikerin Christina Morina am 31. August 2026 das Buch „Gedenke, wo du stehst“. Die Professorin der Universität Bielefeld hat das im Metropol Verlag erschienene Werk gemeinsam mit Studierenden auf den Weg gebracht. Die Beiträge des Bandes rekonstruieren die Geschichte eines der größten NS-Kriegsgefangenenlagers auf deutschem Boden. Seit 1945 gibt es die Bemühungen um Gedenken und Aufarbeitung. Bei der Veranstaltung in der Wissenswerkstadt, die um 18 Uhr beginnt, schildern Christina Morina und Studierende die Prozesse der Auseinandersetzungen um die Gedenkstätte.

Organisator der Kooperationsveranstaltung ist die regionale Arbeitsgruppe OWL des bundesweit aktiven Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.“ mit Sitz in Berlin. Der gemeinnützige Verein mit rund 2.000 Mitgliedern und 40 regionalen Arbeitsgruppen wirbt für Toleranz und Demokratie und hat als ein großes Thema die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Programm. Sprecher in OWL sind Dr. Falk Pingel und Günter Garbrecht.

Die Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe unterstützt die Bestrebungen zum Ausbau der Dokumentationsstätte „Stalag 326“ in Schloß Holte-Stukenbrock und wirbt dafür in der Region, auf Landes- und Bundesebene in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen veranstaltet die RAG OWL Tagungen zu Themenbereichen, die in der zukünftigen, erweiterten Ausstellung der Gedenkstätte dargestellt werden sollen. Die Ergebnisse mehrerer Tagungen sind publiziert worden.

Unterstützt wurden Tagungen und Publikationen in den letzten Jahren von der Universitätsgesellschaft Bielefeld, die auch bei der Kooperationsveranstaltung am 31. August 2026 in der Bielefelder Wissenswerkstadt vertreten ist. UGBi Vorstandsvorsitzender Dr. Rainer Norden ist davon überzeugt, dass das Buch „Gedenke, wo du stehst“ ein weiterer Baustein im Bemühen ist, Themenbereiche zu definieren, die in der zukünftigen, erweiterten Ausstellung der Gedenkstätte „Stalag 326“ dargestellt werden sollen.

Christina Morina und das Team der Studierenden werden in der Wissenswerkstadt aus dem Buch lesen und berichten, wie die Forschungsergebnisse entstanden sind. Sie ordnen die Ergebnisse in die politische Kulturgeschichte ein und stehen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

UGBi Mitglieder können an der Veranstaltung teilnehmen. Der Eintritt ist frei.

www.wissenswerkstadt.de

www.gegen-vergessen.de

Zur besseren Organisation bitten wir um Anmeldung per Mail an die Leiterin unserer UGBi Geschäftsstelle, Eva-Maria Glatz:
ugbi@uni-bielefeld.de

Was haben Tomate-Basilikum-Eis und KI-Forschung gemeinsam?

Am 15. und 16. September 2026 laden Universität Bielefeld, HSBI und die Bielefeld Research + Innovation Campus GmbH (BRIC) zum zweiten InnovationFestival ein. Im Angebot sind 70 Programmpunkte, von Fachvorträgen und Workshops bis zu Live-Demonstrationen zu KI, digitalen Geschäftsmodellen, nachhaltigen Materialien und automatisierter Produktion.

Neu in diesem Jahr ist ein noch dichteres Programm auf der zentralen Ausstellungsfläche, der Bielefelder Tag der Materialforschung und die Eröffnungsdiskussion „Neues Wirtschaftswunder“ mit Stimmen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Ostwestfalen-Lippe – eine der stärksten deutschen Wirtschaftsregionen und Heimat vieler Innovations- und Weltmarktführer – ist auch Heimat von Spitzenforschung und Transferkompetenz. An zwei Tagen bietet das Festival Unternehmen aus der Region die Gelegenheit, aktuelle state-of-the-art Forschung kennenzulernen, mit transferstarken Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen und relevante Erkenntnisse und neue Impulse für die eigene Innovationspraxis mitzunehmen.

Im Mittelpunkt stehen Themen, die viele Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe derzeit beschäftigen, darunter Künstliche Intelligenz, digitale Produktion, Gesundheit, Materialforschung und innovative Werkstoffe. Das InnovationFestival zeigt dabei nicht nur, woran auf dem Campus Bielefeld geforscht wird, sondern vor allem auch, wie Unternehmen von der Spitzenforschung profitieren und welche konkreten Möglichkeiten der Zusammenarbeit sich für Unternehmen ergeben.

Am Dienstag, dem 15. September 2026 geht es schwerpunktmäßig um Praxisorientierte Forschung am Campus Bielefeld. Am Mittwoch, dem 16. September 2026 ist der Schwerpunkt Materialforschung und innovative Werkstoffe. Und: Die Eis-Station ist auch wieder dabei. Diesmal mit 10 empfohlenen Kreationen von bewährt bis gewagt...

Die Teilnahme ist an beiden Tagen kostenfrei. Anmeldung bis 9. September 2026:
www.innovationfestival.de



Die GENIALE in Bielefeld fragt: Wie geht's uns?

Was tut uns eigentlich gut – körperlich und mental? Auf wen hören wir da: die Hausärztin, „Dr. Google“ oder die Healthfluencer auf Social Media? Und wie kann uns die Wissenschaft im Alltag helfen, Fakten und Fiktionen beim Thema Gesundheit auseinanderzuhalten? Antworten liefert im kommenden Herbst die GENIALE 2026 in Bielefeld.

Unter dem Motto „Wie geht's uns?“ dreht sich in der Wissenswerkstadt Bielefeld im Oktober und November 2026 alles um körperliche und mentale Gesundheit. 115 Angebote mit rund 500 Terminen stehen auf dem Programm – von Ausstellungen über Workshops bis zu Bühnenshows. 95 Prozent aller Angebote sind kostenlos, Vorwissen braucht niemand. Mehr als die Hälfte der Angebote stammt von der Universität Bielefeld und der Hochschule Bielefeld (HSBI). Viele Programmpunkte können spontan besucht werden, zu anderen ist eine Anmeldung nötig.

Von Hirnforschung über Klima-Auswirkungen bis zu Medienzeit für Jugendliche

Die Besuchenden können an Thementagen tiefer in einzelne Gesundheitsaspekte einsteigen. Wie wirken Klima, Umwelt und Gesundheit aufeinander ein (aktuelles Stichwort: Hitzewelle)? Darum geht's am „SchLaDo – Umwelt und Gesundheit“ am 26. November. Das Kürzel „SchLaDo“ steht im GENIALE-Programm für „Schlauer Langer Donnerstag“ – wofür auch sonst? Diese Termine finden regelmäßig mit Angeboten für Erwachsene nach Feierabend statt. Am 22. Oktober dreht sich zum Beispiel alles ums Gehirn, wenn Besuchende etwa bei einem Spiel fühlen können, was die Mitspielenden denken. Dafür werden die Signale von EEG-Elektroden auf der Kopfhaut in vibrierende Impulse am Unterarm des Gegenübers übersetzt.



© Wissenswerkstadt/ Tim Fröhlich

Stellten das Programm der GENIALE 2026 vor (v.l.): Gesa Fischer (Co-Leitung Wissenswerkstadt), Prof. Dr. Michaela Vogt (Prorektorin für Internationales, Diversität und Gesellschaft an der Universität Bielefeld), Maria Munzert (Projektleiterin der GENIALE 2026) und Prof. Dr. Natalie Bartholomäus (Vizepräsidentin für Transfer und gesellschaftliche Wirkung an der Hochschule Bielefeld).

Wissenswerkstadt und Bielefelder Hochschulen arbeiten erfolgreich zusammen (v. l.): Gesa Fischer, Prof. Dr. Michaela Vogt, die als Prorektorin die Uni Bielefeld repräsentiert, Maria Munzert und Prof. Dr. Natalie Bartholomäus, Vizepräsidentin HSBI.

Ungewöhnliche Ideen, wie sich Wissen vermitteln lässt, und ein offener Blick für ein vielfältiges Thema – das prägt die GENIALE. Wieviel Medienzeit ist gesund für Kinder und Jugendliche („SchLaDo Seelische Gesundheit“ am 15. Oktober)? Wie lässt sich im Alter die eigene Fitness für Dinge wie das Autofahren erhalten („SchLaDo Alter(n)“ am 5. November)? Wer diktiert uns eigentlich, wie wir als Gesellschaft über Themen wie Menstruation sprechen („SchLaDo Frauen“ am 12. November)? Insgesamt stehen sechs lange Donnerstage im Programm, dazu fünf GENIALE-Tage ebenfalls zu speziellen Gesundheitsaspekten wie „Seltene Krankheiten“ und „Selbstfürsorge“.

„Es geht bei der GENIALE immer ums Mitmachen, Mitreden und Ausprobieren“, sagt Gesa Fischer, Co-Leiterin der Wissenswerkstadt. „Wir wollen zeigen, wie Wissenschaft hilft, Fakten von Meinungen zu unterscheiden. Ohne erhobenen Zeigefinger, dafür mit ganz viel Gelegenheit zum Ausprobieren und Nachfragen.“

Die Universität Bielefeld und die Hochschule Bielefeld laden am 9. Oktober zum Campustag. Dann gibt es unter anderem Führungen durch echte Labore, bei denen Forschende ihre eigenen Arbeiten erklären. Und bei Vorlesungen der „Kinder-Uni“ sitzen mal die Kleinen im Hörsaal. Für Schulen und andere Bildungseinrichtungen gibt es während der GENIALE kostenlose Workshops.

Universität Bielefeld und Hochschule Bielefeld als engagierte Wissenschaftspartner

Das Rückgrat des Programms bilden Ideen aus der Universität Bielefeld und der Hochschule Bielefeld. Hinter rund 50 Angeboten stehen Forschende der Uni, bei rund 20 Angeboten sind es HSBI-Forschende. „Die GENIALE zeigt, wie lebendig Wissenschaft wird, wenn sie mitten in der Stadtgesellschaft stattfindet. Für uns als Universität Bielefeld ist es ein zentrales Anliegen, Forschung nicht nur zugänglich zu machen, sondern Menschen einzuladen, Fragen zu stellen, mitzudenken und eigene Perspektiven einzubringen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Vorbildung oder Herkunft“, sagt Professorin Dr. Michaela Vogt, Prorektorin für Internationales, Diversität und Gesellschaft an der Universität Bielefeld.

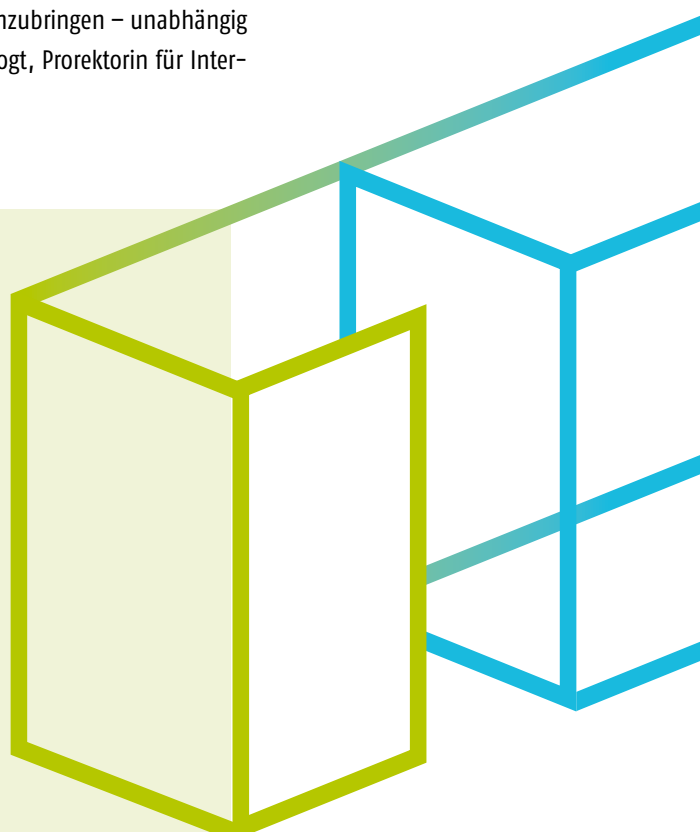
GENIALE 2026: Der schlaue Herbst in Bielefeld

Die GENIALE findet jeden Herbst zu wechselndem Thema statt – nach der Premiere 2025 zu Künstlicher Intelligenz ist Gesundheit das zweite Jahresthema. Universität Bielefeld und Hochschule Bielefeld (HSBI) engagieren sich als Wissenschaftspartner. Unterstützt wird die GENIALE von einem Netzwerk namhafter Unternehmen und Institutionen aus Stadt und Region: Bertelsmann, Bethel, DMG Mori, Goldbeck, die Stadtwerke Bielefeld und die Volksbank in Ostwestfalen. WDR 5 begleitet die GENIALE 2026 als Medienpartner.

95 Prozent der Angebote der GENIALE sind kostenlos. Eintritt zahlen müssen Besuchende nur für einzelne Shows und spezielle Workshops. Ausstellungen und Mitmach-Exponate können montags bis samstags (10 bis 18 Uhr) kostenlos besucht werden. Alle anderen Angebote finden zu festen Terminen statt.

Etwa bei der Hälfte der Angebote sind die Plätze begrenzt und eine Anmeldung ist notwendig. Das geht auf der Website oder in der Tourist-Information in der Wissenswerkstadt (Montag bis Samstag, 10 bis 18 Uhr). Dort gibt es auch das kostenlose 64-seitige Programmheft zum Mitnehmen.

www.geniale-bielefeld.de
www.wissenswerkstadt.de



Wo Neugier auf Strategie trifft

Rund 500 Teilnehmende kamen zur BI.research Conference 2026 ins Hauptgebäude der Universität Bielefeld. In 12 Sessions diskutierten Wissenschaftler*innen über Themen und Perspektiven der strategischen Profilbildung.

Die BI.research Conference ist das Forum der Profilbildung der Universität Bielefeld. Am 24. Juni 2026 wurde sie zum zweiten Mal ausgerichtet. Mit dem BI.research Dialogue hatte die Universität 2024 den Grundstein gelegt.

13 Fokusbereiche und 33 Erkundungsbereiche zeigten, woran die Universität arbeitet und wo sie weiterkommen will. Mehrere Fokusbereiche gestalteten Sessions zusammen und loteten in Workshops, Panels und Diskussionsrunden Schnittmengen aus. Das thematische Spektrum reichte von Künstlicher Intelligenz über Fragen von Demokratie und Ungleichheit bis zu biotechnologischer Forschung.

Rektorin Professorin Dr. Angelika Eppe ordnete die Konferenz in den laufenden Profilbildungsprozess der Universität Bielefeld ein. Profilierung und Konsolidierung seien keine getrennten Entwicklungen. Mit klaren Schwerpunkten treffe die Universität strategische Entscheidungen und bleibe dauerhaft sichtbar und wettbewerbsfähig.

Erklärung für Geschlechtergleichstellung

Die Universität Bielefeld unterzeichnete im Juni 2026 eine gemeinsame Erklärung (Joint Declaration) für Geschlechtergleichstellung in der europäischen Hochschulbildung, Forschung und Innovation. Zusammen mit den 15 weiteren europäischen Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen, die bisher von der Europäischen Union als Gender Equality Champions ausgezeichnet wurden, verpflichtet sich die Universität, dieses Thema weiter voranzubringen.

Die Institutionen aus Irland, Spanien, Polen, Frankreich, Schweden, Rumänien, Tschechien und Slowenien wollen bewährte Praktiken austauschen und konkrete Schritte zur Förderung der Gleichstellung unternehmen. „Wir freuen uns auf den gemeinsamen Austausch und gewinnbringende Inspirationen“, erklärt Dr. Uschi Baaken, die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Bielefeld.

In der Erklärung heißt es: „Um mehr Frauen für eine akademische Laufbahn zu gewinnen und höchste Qualitätsstandards in der Forschung zu gewährleisten, muss die Rolle der Wissenschaft bei der Bewältigung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen gestärkt werden. Um dies zu erreichen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir die Gleichstellung der Geschlechter weiterhin in die europäische und internationale Zusammenarbeit einbeziehen.“

Sechs neue Studiengänge

Die Universität Bielefeld bietet zum kommenden Wintersemester sechs neue Studiengänge an: Die Bachelor-Studiengänge „Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit“ für das Grundschullehramt, Erziehungswissenschaft – neu studierbar als Ein-Fach-Bachelor –, Nachhaltige Chemie und Public Health. Auch zwei Masterstudiengänge sind neu: in der Geschichtswissenschaft der Master „Bilder, Medien, Materialität: Historische Perspektiven“, in der Chemie der englischsprachige Studiengang „Sustainable Chemistry“. Die Bewerbungsphase für das Wintersemester 2026/2027 hat am 1. Juni 2026 begonnen.

Die sechs neuen Fächer im Überblick:

Im Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaft erwerben Studierende fundierte Kenntnisse zu Bildung, Erziehung und Sozialisation sowie sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden. Studierende wählen Schwerpunkte in Beratung, Civic und Global Education, gesellschaftlichen Differenzverhältnissen oder Medien und qualifizieren sich für Berufsfelder wie Bildung in der Kindheit, Erwachsenenbildung oder Soziale Arbeit.

Im Bachelorteilstudiengang „Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit“ für das Grundschullehramt lernen Studierende, wie Menschen Deutsch als weitere Sprache erwerben und wie Bildung im mehrsprachigen Klassenzimmer gelingen kann. Berufsperspektiven ergeben sich als Grundschullehrer*innen, in der Sprachförderung, Beratung oder in Bildungsprojekten.

Der Bachelor Public Health vermittelt den Studierenden Kenntnisse in den Themenfeldern Gesundheitsberatung/-bildung, Gesundheitsmanagement und -systemgestaltung, Gesundheitsberichterstattung und Epidemiologie, Pflege- und Versorgungsforschung sowie Demographie und Planetary Health. Absolvent*innen arbeiten unter anderem bei Krankenkassen, im öffentlichen Gesundheitsdienst, in der Gesundheits- und Pharmaindustrie oder bei Digitalagenturen.

Der Bachelor Nachhaltige Chemie verbindet chemisch-naturwissenschaftliche Grundlagen mit Prinzipien der Nachhaltigkeit wie Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft. Bachelor-Absolvent*innen können beispielsweise in der chemischen Industrie, in der Qualitätskontrolle, im Nachhaltigkeitsmanagement oder in der öffentlichen Verwaltung arbeiten.

Der Bachelor qualifiziert für den ebenfalls neuen englischsprachigen Master „Sustainable Chemistry“. Der Master richtet den Fokus auf zentrale Fragestellungen nachhaltiger Entwicklung: Es geht um Energieumwandlung und -speicherung, Klima, nachhaltige Materialien sowie planetare Grenzen und Ernährung. Der Abschluss qualifiziert zudem für eine anschließende Promotion.

Im Masterstudiengang „Bilder, Medien, Materialität: Historische Perspektiven“ verbinden Studierende kunsthistorische und geschichtswissenschaftliche Fragestellungen und Methoden. Lehrende aus beiden Bereichen gestalten die Lehrveranstaltungen. Der Master qualifiziert die Absolvent*innen für die inhaltliche und konzeptionelle Arbeit in Kulturinstitutionen und in ähnlichen Berufsfeldern oder für eine Promotion. Auf der Website der Uni ist das Studienangebot umfangreich dargestellt.

Förderungen für innovative Lehre

Die Universität Bielefeld hat zwei Drittmittelförderungen der Stiftung Innovation in der Hochschullehre eingeworben. Die Projekte „InkluDuddy“ und „Public History Netzwerk“ starten zum 1. Oktober 2026 und laufen jeweils drei Jahre. Jörg Heeren vom Referat für Kommunikation hat die Hintergründe zusammengestellt.

Die Stiftung Innovation in der Hochschullehre engagiert sich seit 2021 bundesweit für Innovationen in Studium und Lehre. Ihre Mittel stammen vollständig von Bund und Ländern. Die Stiftung hat in ihrer Förderlinie „Fokus Netzwerke 2026“ insgesamt 29 Projekte aus 199 Einreichungen ausgewählt. Zwei davon gehen an die Universität Bielefeld. Das Fördervolumen der gesamten Förderlinie beträgt rund 6,3 Millionen Euro für drei Jahre. Alle Projekte starten am 1. Oktober 2026.

Neue Impulse für Lehre und Geschichtsvermittlung

Eines der beiden Projekte widmet sich Public History, das ist die geschichtswissenschaftliche Arbeit für und mit der Öffentlichkeit. Es heißt „PH-Net: Public History Netzwerk für innovative Lehre“, wird von Professorin Dr. Kornelia Kończal geleitet und baut auf einem etablierten Verbund auf: dem Netzwerk „Public History in der Lehre“. Dieses Netzwerk verbindet als praxisbezogene Fachgemeinschaft („Community of Practice“) Lehrende, Studierende und Absolvent*innen der Public History im deutschsprachigen Raum. So hat es dazu beigetragen, Public History als junges Teilfach der Geschichtswissenschaft zu etablieren. Mit dem Projekt verfolgt das Netzwerk drei Ziele: gemeinsame Qualifizierung, Vernetzung über einen „Digitalen Campus“ und ein Positionspapier zur Aufnahme von Public History in deutsche Studiengänge.



Prof'in Dr. Kornelia Kończal verbindet in ihrem neuen Netzwerkprojekt Geschichtswissenschaft und digitale Lehre.

Inklusion in Lehre und Beratung verankern

Das zweite geförderte Projekt, „InkluDuddy – Netzwerk Beratung und Lehre inklusiv“, entwickelt gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Studium und Behinderung NRW ein Mentoring-Programm für Beratende und Lehrende. Im Mittelpunkt stehen Nachteilsausgleich, Fallarbeit und barrierefreie Lehre. Aus den Projekterfahrungen entsteht ein Online-Selbstlernkurs, anschlussfähig an hochschuldidaktische Zertifikate. Das Projekt schließt mit einer landesweiten Fachtagung ab. Projektverantwortlicher ist Michael Johannfunke, Koordinator der Zentralen Anlaufstelle Barrierefrei (ZAB) der Universität Bielefeld.



Michael Johannfunke verantwortet InkluDuddy, ein Netzwerk für inklusive Beratung und Lehre.

„Gute Lehre endet nicht an der eigenen Hochschulgrenze“, kommentierte Prof. Dr. Dario Anselmetti, Prorektor für Studium und Lehre an der Universität Bielefeld. „Beide Projekte leben davon, dass Wissen und Erfahrung in Netzwerken weitergegeben werden.“

20 Jahre Unterstützung für Studierende

Was 2006 als ambitionierte Idee der Gründungsmitglieder, konkret der damaligen Rektorin und der Rektoren und Präsidenten der fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe begann, hat sich in den folgenden 20 Jahren als echtes Erfolgsmodell erwiesen: Die Förderung von Studierenden per Stipendium durch das gebündelte finanzielle und ideelle Engagement von Hochschulen, Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen ist ein Konzept, das sich bewährt hat. 23 Millionen Euro wurden in dieser Zeit an mehr als 4.000 Studierende an den fünf staatlichen Hochschulen der Region OWL ausgeschüttet.

Angefangen mit zehn Stipendien um die Jahreswende 2006/2007, vergibt der Studienfonds inzwischen über 500 Stipendien jährlich. Dies bedeutet ein Fördervolumen von jährlich mehr als 1,7 Millionen Euro. Die größte der zwei Förderlinien, mit der Studierende an der Universität Bielefeld, Universität Paderborn, Hochschule Bielefeld, Technischen Hochschule OWL sowie der Hochschule für Musik Detmold gefördert werden, ist das Deutschlandstipendium. Dies ist ein bundesweites, vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFT) getragenes Programm, in dem eine Hälfte der Stipendienmittel vom Bund und die andere Hälfte aus privaten Mitteln stammen – letztere für die Region OWL eingeworben vom Studienfonds.

Das Programm Deutschlandstipendium hat seinen Ursprung beim Studienfonds OWL. Neben dem Deutschlandstipendium hat der Studienfonds OWL eine eigene Förderlinie, die sich zu 100 Prozent aus Spenden der regionalen Stifterinnen und Stifter finanziert: das Sozialstipendium. Hiermit wird Studierenden geholfen, die sich in einer prekären finanziellen und/oder persönlichen Notlage befinden, die die Fortführung oder Beendigung des Studiums gefährden könnte. Auch hier ist das ideelle Förderprogramm, das beiden Linien zugrunde liegt, ein wichtiger Baustein der Unterstützung.

Beim Festakt im Heinz Nixdorf MuseumsForum lobte die nordrhein-westfälische Kultur- und Wissenschaftsministerin Ina Brandes MdL: „Jedes Talent soll die Chance auf ein Studium bekommen. 20 Jahre Studienfonds OWL sind ein eindrucksvoller Beleg dafür, dass junge Menschen unabhängig von sozialer Herkunft oder finanziellen Mitteln ihren gewünschten Berufsweg wählen und gehen können.“

www.studienfonds-owl.de



Der Stiftungsvorstand mit Ministerin (v.l.): Prof'in Dr. Angelika Epple (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Thomas Grosse (HfM Detmold), Prof'in Dr. Ingeborg Schramm-Wölk (HSBI), die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Ina Brandes MdL, Prof. Dr. Matthias Bauer (Universität Paderborn) und Prof'in Dr.-Ing. Yvonne-Christin Knepper-Bartel (TH OWL).

Rita Süßmuth-Forschungspreis für Dr. Annika Klanke

Dr. Annika Klanke, Literaturwissenschaftlerin an der Universität Bielefeld, und Professorin Dr. Ulrike Krause, Politikwissenschaftlerin an der Universität Münster, sind mit dem Rita Süßmuth-Forschungspreis ausgezeichnet worden. Mit der Auszeichnung werden exzellente Forscherinnen und Forscher aller Fachrichtungen gewürdigt, die in ihrer Arbeit Geschlechteraspekte untersuchen und damit das Verständnis von gesellschaftlichen Zusammenhängen auch über die Fachdisziplin hinaus ermöglichen.



NRW Wissenschaftsministerin Ina Brandes überreichte am 22. Juni 2026 die Auszeichnungen an die beiden Forscherinnen in den Räumlichkeiten der Bezirksregierung Düsseldorf. Zudem hielt die Ministerin eine Laudatio auf das Lebenswerk der im Februar dieses Jahres verstorbenen Professorin Dr. Rita Süßmuth: „Rita Süßmuth war glühende Verfechterin für die Gleichbehandlung der Geschlechter und selbst Vorbild als Wissenschaftlerin wie als Politikerin. Für die Geschlechterforschung in Deutschland hat sie Pionierarbeit geleistet. Heute wissen wir, dass das Geschlecht ein wichtiger Faktor ist, um zu präziseren Forschungserkenntnissen zu gelangen, sie richtig zu deuten und anzuwenden. Das gilt für alle Forschungsfelder, die sich mit dem Menschen beschäftigen, etwa Medizin, Sozialwissenschaften oder Technik“, sagte Wissenschaftsministerin Ina Brandes.

Dr. Annika Klanke von der Universität Bielefeld hat die Fachjury in der Kategorie „Impulse“ überzeugt. Ihre Arbeit zum Thema „Das Private ist nach wie vor politisch? Erfahrung und Geschlecht in der feministischen Essayistik der Gegenwart“ untersucht ein aktuell vielgelesenes Genre, in dem persönliche Erfahrung dargestellt wird, um gesellschaftliche Entwicklungen zu deuten. Dabei zeigt Dr. Annika Klanke, wie sich die Bedeutung des feministischen Slogans „Das Private ist politisch“ seit den 1970er Jahren bis in die Gegenwart verschoben hat. Dr. Annika Klanke dazu: „In meiner Forschung interessiere ich mich besonders dafür, was literarische Texte über die Widersprüche ihrer Zeit verraten. Mithilfe des Preisgelds möchte ich gern eine internationale Sommerschule zum Thema meines neuen Forschungsprojekts planen. Darin untersuche ich, wie Literatur vom 16. bis ins 19. Jahrhundert von den Widersprüchen des Füreinander-Sorgens erzählt. Dass dieser Preis den Namen von Rita Süßmuth trägt, die der Geschlechterforschung in Deutschland den Weg bereitet hat, bedeutet mir viel.“

Dr. Annika Klanke forscht und lehrt seit 2021 am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZG) der Universität Bielefeld. Im Graduiertenkolleg „Geschlecht als Erfahrung“ promovierte sie zum Thema „Feministische Essayistik der Gegenwart“. Zuvor hatte sie an der Humboldt-Universität Berlin, der Universität Bremen und der Cornell University in Ithaca (NY/USA) studiert.

Bereits 2024 wurde mit Gesundheitswissenschaftlerin Professorin Dr. Céline Miani eine Wissenschaftlerin der Universität Bielefeld mit dem Rita Süßmuth-Forschungspreis ausgezeichnet. Der Preis wurde erstmals 2019 ausgeschrieben und wird alle zwei Jahre verliehen.

www.netzwerk-fgf.nrw.de

Dr. Philipp Jann erhält Deutschen Studienpreis

Der Psychologe Dr. Philipp Jann, der an der Universität Bielefeld im Jahr 2025 seine Promotion absolviert hat, erhält den Deutschen Studienpreis der Körber-Stiftung. Er wird für seine Doktorarbeit in der Sektion Sozialwissenschaften mit dem 1. Platz und 25.000 Euro ausgezeichnet. Philipp Jann hat zur psychosozialen Notfallversorgung nach plötzlichen und gewaltvollen Todesereignissen promoviert.

In seiner Arbeit untersuchte er systematisch, welche Hinterbliebenen oder Augenzeug*innen nach einem traumatischen Verlust ein erhöhtes Risiko für Trauer- oder Traumafolgestörungen haben. Dafür erhob er weltweit erstmalige Daten und befragte Betroffene wenige Stunden bis Tage nach dem Ereignis sowie erneut nach sechs Monaten. „Mein Ziel war es, akute Risiko- und Symptommuster frühzeitig zu erkennen, um gezielter helfen zu können“, sagt Philipp Jann.



Foto: Kay Herschelmann

Aus den Ergebnissen entwickelte er unter anderem ein Verfahren, mit dem sich Hochrisikopersonen zeitnah identifizieren lassen. „Gerade in der psychosozialen Notfallversorgung müssen Einsatzkräfte schnell entscheiden, wer besonders dringend versorgt werden sollte und welche mittelfristigen Maßnahmen am geeignetsten sind, um Hinterbliebene nach Verlusten bestmöglich zu unterstützen“, so Philipp Jann. Seine Befunde fließen bereits bundesweit in Ausbildungskonzepte der Notfallseelsorge ein und sind auch für Großschadensereignisse wie Anschläge oder Katastrophen relevant.

Psychologe Dr. Philipp Jann, Absolvent der Universität Bielefeld, erhält den Deutschen Studienpreis 2026 der Körber-Stiftung.

Uni-Rektorin Professorin Dr. Angelika Epple kommentiert: „Die ausgezeichnete Arbeit zeigt eindrücklich, wie exzellente Forschung junger Wissenschaftler*innen an der Universität Bielefeld unmittelbar in die Gesellschaft hineinwirkt. Ich gratuliere Dr. Philipp Jann herzlich zum Deutschen Studienpreis.“

Der Deutsche Studienpreis zeichnet jährlich herausragende Dissertationen mit besonderer gesellschaftlicher Bedeutung aus. Insgesamt vergibt die Körber-Stiftung Preisgelder im Gesamtwert von 135.000 Euro, darunter drei Erstplatzierungen, die mit jeweils 25.000 Euro dotiert sind. Die Verleihung findet im Dezember 2026 in Berlin statt.

Dr. Philipp Janns Dissertation wurde bereits am 21. Juli 2026 als eine der 15 besten Doktorarbeiten der Universität Bielefeld im Jahr 2025 bei der Dissertationspreisverleihung der Universitätsgesellschaft ausgezeichnet.

Trauer um Ehrenbürgerin der Universität Karen Leffers

Im Alter von 91 Jahre ist Karen Elisabeth Freifrau von Oeynhausen-Leffers am 25. Juni 2026 gestorben. Karen Leffers war seit 2000 Ehrenbürgerin der Universität Bielefeld. Auf ihre Initiative hin gründete sich 1985 der Verein zur Förderung ausländischer Studierender e. V. Heute ist das der Verein zur Förderung internationaler Studierender in Bielefeld (ViSiB).

Als Vorsitzende setzte sie sich bis 2001 mit viel Engagement dafür ein, dass internationale Studierende und auch Wissenschaftler*innen sich innerhalb und außerhalb der Universität als Gäste aufgenommen fühlen. Der Verein vermittelt ausländischen Studierenden bis heute soziale Kontakte zu Bielefelder Bürger*innen, Patenschaften, organisiert gemeinsame Besuche von Kulturveranstaltungen aber auch die Ferienjobs oder Wohnraum. Für ihre Verdienste und ihr vorbildliches bürgerliches Engagement wurde Karen Leffers 2008 der Ehrenvorsitz des Vereins verliehen.



Karen Leffers war der Universität Bielefeld auch durch ihre Mitgliedschaft im Kuratorium der Universitätsgesellschaft Bielefeld verbunden. In den letzten Jahren engagierte sich sie sich stärker in ihrem eigenen Projekt Gut Böckel, das restauriert und als Kulturtreffpunkt für Ostwestfalen-Lippe ausgebaut wurde. Hier hat die von Karen Leffers 1994 gegründete literarische „Hertha-Koenig-Gesellschaft“ ihren Sitz.

Mit Fragen, Anmerkungen, Kommentaren

melden Sie sich bitte in der
UGBi Geschäftsstelle,
Eva-Maria Glatz,
Telefon 0521 106-67342,
ugbi@uni-bielefeld.de

Newsletter abbestellen

Die Universitätsgesellschaft Bielefeld informiert ihre Mitglieder regelmäßig per Newsletter über relevante Themen aus dem Verein und aus der Universität Bielefeld. Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Hinweis „Bitte entfernen Sie meine Daten aus dem Verteiler“ an unsere Geschäftsstelle:
ugbi@uni-bielefeld.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Rainer Norden
Vorsitzender des UGBi Vorstands
Martin Henke | Geschäftsführer
Universität Bielefeld
Universitätsstraße 25 | 33615 Bielefeld
ugbi@uni-bielefeld.de
www.uni-bielefeld.de/ugbi

Redaktion:

Susanne Schaefer-Dieterle,
ssd Kommunikation

Gestaltung:

Pia Gätjen,
stilwechseldesign

